

# Predigt am 10.04.2020:

Andreas Fehler, Pastor FeG Bonn

**Thema der Predigtreihe:**

**Wenn Wege sich kreuzen – Begegnungen mit Jesus**

**Predigtthema:**

**Wo und wie stehst Du am Karfreitag zu Jesus Christus?**

**Text: Markus 15, 33-41**

„Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zu neunten Stunde. Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: *Eli, Eli, lama asabtani?* Das heißt übersetzt: *Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?* Und **einige, die dabeistanden**, als sie das hörten, sprachen sie: *Siehe, er ruft den Elia: Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, streckte ihn auf ein Rohr, gab ihm zu trinken und sprach: Halt, lasst sehen, ob Elia komme und ihn herabnehme!* Aber Jesus schrie laut und verschied. Und der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Der **Hauptmann aber, der dabei stand ihm gegenüber**, und sah, dass er so verschied, sprach: *Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen.*“ Und es waren auch **Frauen da, die von ferne zuschauten**, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jakobus des Kleinen und des Joses, und Salome, die ihm nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten, und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gegangen waren.

## **1. Was geschieht!**

### 1.1 Die Finsternis,

Versuche, diese Finsternis natürlich zu begründen, sind gescheitert. Der Text verankert das Sterben Jesu zeitlich beim Passahfest. Das macht sowohl historisch – hier ist Jerusalem voller Pilger – als auch theologisch Sinn (Jesus ist das wahre Passahlamm, Einsetzung des Abendmahls). Das Passahfest findet zur Zeit des Vollmonds statt. Vollmond und eine natürliche Sonnenfinsternis schließen sich aus. Auch die Erklärung von Sandstürmen, die die Sonne verfinstern, greift nicht, da z. Z. des Passahfestes feuchtes Klima vorherrscht.

Es handelt sich um ein Zeichen des Zorns, des Gerichts Gottes (Jesaja 13,9-10; Jeremia 15,6-9; 2.Mose 10,21-23).

### 1.2 Jesus stirbt!

Gott wendet sich von Seinem Sohn ab. Unvorstellbar: Von Ewigkeit sind sie eins, vereint in vollkommener Liebe. Und jetzt kommt es zur Trennung.

„Mein Gott, mein Gott; warum hast du mich verlassen?“ Das ist keine rhetorische Frage. Das Ganze macht Sinn! Jesus nimmt die Sünde der gesamten Welt auf seine Schultern. Gott verlässt Jesus, weil er zur Sünde (gemacht) wurde (2.Korinther 5,21).

Gott verlässt Jesus und wendet sich uns zu, denen die Sünde von ihren Schultern abgenommen wurde. Der für eine Kreuzigung schnelle Tod Jesu zeigt, dass Jesus geistlich gestorben ist; denn „die Folge der Sünde ist der Tod (Römer 6,23). Der körperliche Tod ist lediglich Manifestation für den geistlichen Tod.

### 1.3 Der Vorhang im Tempel zerreißt!

Der hier beschriebene Vorhang (2.Mose 26,31-33; 2.Chronik 3,14) trennte das Allerheiligste vom restlichen Tempel ab. Das Allerheiligste durfte nur einmal im Jahr, nämlich am heiligsten Tag des Jahres (Jom Kippur) der heiligste Mann (Hohepriester)

aus dem heiligsten Volk (Juden) betreten. Er musste ein Blutopfer zur Versöhnung der Sünden dabei haben.

Dieser Vorhang machte jedem deutlich: Du darfst, Du kannst nicht zu Gott kommen. Es handelt sich nicht um Materialermüdung, Gott zerreißt den Vorhang – von oben nach unten. Das Opfer Jesu am Kreuz ist das Ende des Opferkultes! Der Zugang zu Gott ist frei (Römer 5,1ff). Gott ist frei. Er ist nicht länger „gefangen“ in heiligen Räumen, er ist bei seinem Volk.

## **2. Wie und wo stehen die beteiligten Personen**

### 2.1 Die Jünger sind nicht da!

Wo sind die Männer. Wo sind die 11 Jünger, die Jesus zugesagt hatten, dass sie ihn nicht verlassen werden? Sie sind nicht da.

Nicht nur Petrus hat ihn verleugnet. Sie alle haben ihn verraten.

Wir erleben eine Zeit der Krankheit und der Angst. Das Evangelium von Jesus Christus ist, dass er die Krankheit, die Angst und Sorge um ein verlorenes Leben auf sich genommen hat. Gemeinde Jesu verleugnet IHN, wenn sie das jetzt nicht verkündigt, sich zurückzieht, um vermeintliche Sicherheiten zu bewahren und zu suchen.

### 2.2 Die, die dabeistanden!

Es sind wohl Schaulustige. Sie sind dabei, aber es berührt sie nicht wirklich. Und sie verstehen im doppelten Sinn nicht, was dort geschieht. Sie wollen Jesus irgendwie Erleichterung verschaffen, verstehen aber nicht, dass er sie erleichtert. Das hebräische Zitat, das Jesus ausruft, ist ihnen fremd.

### 2.3 Frauen, die von ferne zuschauten!

Auch wenn die Frauen den Aposteln qua Amt nicht gleichgestellt wurden, hat Jesus sie enorm aufgewertet. An entscheidenden Punkten im Evangelium tauchen sie auf: Lukas 8,1-3; vier Berichte von der Kreuzigung; vier Auferstehungsberichte. Sie stehen zwar in der Ferne – kulturell bedingt. Aber innerlich sind sie IHN sehr nahe. Diese Spannung zwischen kultur- und theologisch bedingter Distanz bei gleichzeitiger innere Nähe durchzieht die gesamte Kirchengeschichte.

### 2.4 Der Hauptmann, der IHN gegenüberstand!

Der erste Mensch, der begreift, was gerade wirklich geschehen ist, ist der Centurio, der die Hinrichtung Jesu überwachte, befahligte.

Ausgerechnet ein Römer! Ausgerechnet ein römischer, heidnischer Soldat ist der Erste, der den ersten Satz des Evangeliums – „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ – als persönliches Bekenntnis ausspricht.

Lehrer haben sie ihn genannt, Meister, Rabbi, intern auch Messias. Die Jünger verstehen die Welt nicht mehr, sie sind am Boden zerstört, die religiöse Elite hatte Jesus grundsätzlich abgelehnt. Und der Heide „schaltet“ am schnellsten.

Es war der Anblick des Gekreuzigten, der das Herz des hartgesottenen Soldaten erreichte, der den Panzer der Brutalität und Abgestumpftheit durchbrach. Es ist die Liebe Gottes, die uns in der Kreuzigung vor die Augen gemalt wird, die unser Herz weichmacht, in uns das auslöst, was wir nicht von aus können: An Jesus glauben, uns zu IHN bekennen, IHN lieben, für IHN leben.

Es kommt nicht so sehr darauf an, wo Du stehst, sehr wohl aber, wie Du zu ihm stehst! Es gibt Leute, die stehen räumlich nahe bei ihm, sind aber innerlich weit weg. Und es gibt diejenigen, die ehrfurchtsvoll entfernt sind und doch innerlich sehr nah. Und dann gibt es die Aha-Erlebnisse, dass Menschen IHN plötzlich erkennen, in Seinem Sterben (!) IHN als den Sohn Gottes erkennen.

## Gesprächs Anregungen für Sie und für Kleingruppen

- Warum schildern die Evangelisten die Kreuzigung so auffallend zurückhaltend, eben nicht exhibitionistisch?
- Warum übersetzt Markus den Ruf Jesu „Eli, Eli lama asabtani“? Was bedeutet es, dass die Umstehenden meinen, er rufe Elia?
- Wofür steht die absolute Finsternis, die kosmologisch nicht erklärt werden kann?
- Wo sind die Jünger, die Männer? Wie geschieht Verleugnung Jesu heute durch uns als Gemeinde und als Individuen?
- Wo begegnet uns heute die Diskrepanz zwischen nahe dabei und doch unendlich weit entfernt?
- Welche Botschaft hat es, dass der erste Gläubige bei Markus ein römischer Soldat war, bei Lukas (23,43) ein Mörder?